

SIMPLICISSIMUS

Stetiger Ausgabe

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeune

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Agrarische Finanzreform

(Zeichnung von O. Gölzbrunnen)



„Sie sollten sich doch geehrt fühlen, wenn ich meine Hand in Ihre schmutzige Tasche stecke.“



„Nur zu handeln?!“

Marienbader Klage

Wie? Edward meidet unsern Frieden,
Wo jedes Niemand froh beglückt
Und weltlichehene Sämorethiden
Ein früher Todesengel pflückt?

Nat er sich dergestalt gebessert,
Dah er den sanft geschwellten Leib
Nicht mehr mit Sprundelsals benaßert
Zum Speel- und auch zum Seilvertreib?

Man wolle keineswegs vergessen:
Es handelt sich um Fürst und Thron!
Nicht nicht allein um die Zutreffen
Der Schwemmanfalsifikation.

Vom Tage

Wienerblätter wissen übereinstimmend aus der
„sterilsten Zabereihung“ der Kaiserlichen Aka-
demie der Wissenschaften zu melden: Besonders
interessant gefallte sich der Bericht des Hofrates
Nitter v. Karabacet über die Fortschangereie des
Professors Müll. Der Gelehrte ist seit zwölf
Monaten in der Wüste, und seit fünf Monaten
schlebe von ihm jede Nachricht. Der der Akademie

zugegangene Bericht stammt vom Dezember des
Vorjahres und besagt, daß der Forscher köstliche,
alle Erwartungen übertreffende Erfolge gehabt hat.
Ebenfalls wurde er überfallen und ausgeraubt
und durch einen Messerstich in die Brust ver-
wundet...

In der Nationalgalerie soll, wie wir hören, nach
Schubis Abgang kein Bild mehr aufgehängt
werden, das nicht vom Kaiser gegengezeichnet ist.

Am „Friedensboten“, Traktatklast für innere Mi-
sion, steht folgendes zu lesen:
Mar Fremmel erzählt in seiner „Herzpostille“:
Ein Pastor sagte: „Ein Vater ist ein Rat, der im
Nate Gottes sitzt und mitreden darf.“ Aber was
für ein Rat? Ein Regierungsrat, denn er darf
alle seine Anliegen in der himmlischen Kanzlei vor-
tragen, und Gott hört auf seine Stimme. Solch
ein Regierungsrat war Abraham, zu dem Gott
sagte: „Wie kam Ich Abraham verbergen, was
Ich tue!“ und der dann in jenem ergreifenden
Gebet für Sodom Fürbitte einlegte. Aber was
für ein Regierungsrat? Ein Geheimer Rat, denn
es geht alles in der Stille vor sich, wie wir
an Moses sehen, der so still im Herzen saß,
daß kein Wort über seine Lippen kam, und doch

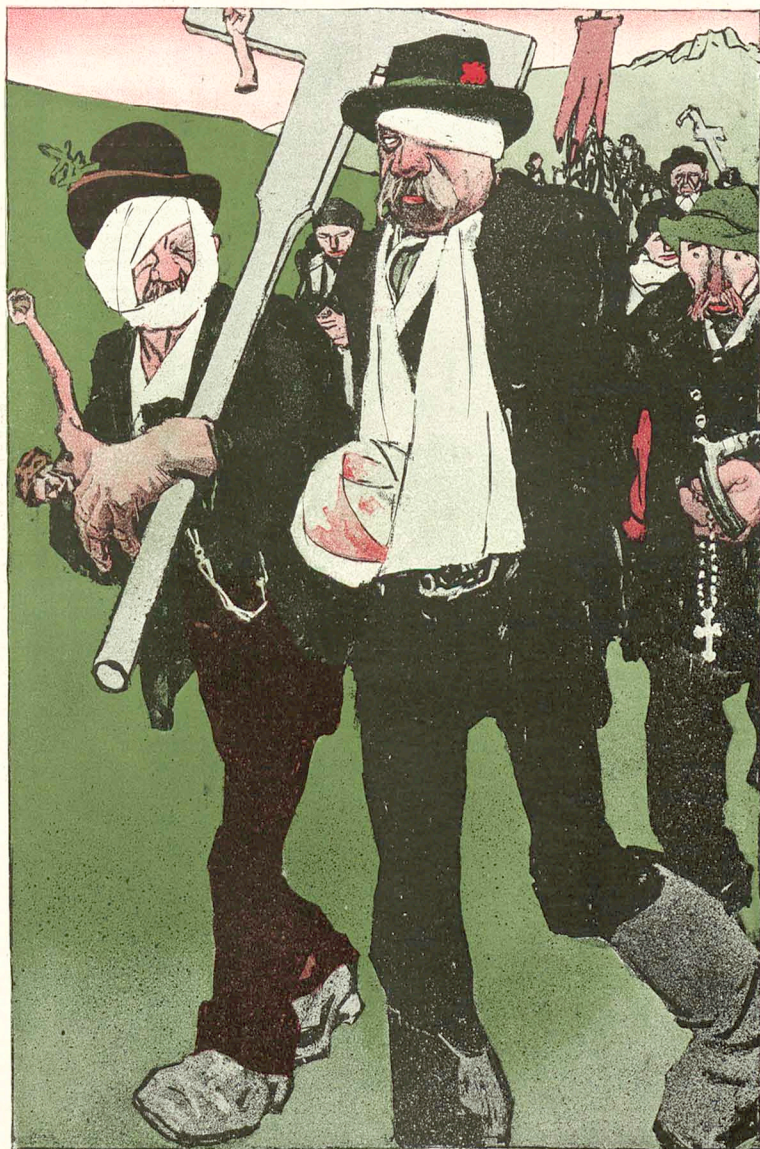
sagte Gott zu ihm: „Moses, was schreibst du zu
Mir?“ Endlich aber was für ein Geheimer Re-
gierungsrat? Ein Wirklicher Geheimer Rat, denn es
ist göttliche Wahrheit und lebendige Wirklichkeit,
daß Gott Gebete erhört.

Ein hoher Funktionär des österreichischen Landes-
verteidigungsministeriums führte die Mitglieder
des parlamentarischen Wehrausschusses durch die
größte Wiener Kaserne. Die Abgeordneten sollten
mit eigenen Augen sehen und urteilen. An die
Wolfsbotten waren nicht träge. Sie beobachteten
und forschten und fragten ohne Ende und ließen
sich alles zeigen: Vom Futtertroz im Pferdestall
bis zu den verwegenen Drillsungen, von der
Kanzlei bis zu den Zerstücken — nichts blieb
unbeachtet und unbeforscht. Endlich atmete der
hohe Funktionär erleichtert auf: nun gab es nichts
mehr, was die unstillbare Frageluft dieser neu-
gierigen Zivils noch herausfordern könnte. Die
Abgeordneten küllten auch schon zum Aufbruch.
Knapp vor dem Ausgang wandte sich aber einer
der Wolfsbotten um:
„Gezlehnt, wir haben dennoch nicht alles gesehen!“
? —

„Gezlehnt haben vergessen, und eine Soldaten-
mihandlung zu zeigen.“

Heimkehr von Undechs

(Zeichnung von E. Zöden)



„Diesmal san die andern Herr wor'n. Aba dös woäß i g'woiß, daß mit 's nächst' Jahr mit an gußeisern' Herrgott austud'n.“



„Ach was, Moral! — Moral ist die Angst, daß was passiert.“

Die Welt der Plafate

Von Karl Kraus (Wien)

Schon als Kind war ich weniger darauf erpicht, das Leben aus den großen Werken der Kunst zu empfangen, als aus den kleinen Katastrophen des Lebens es zu ergänzen. Unbewußt ging ich den rechten Weg im Leben, indem ich es mit jedem Schritt ererbte, anstatt es als eine Liebesleistung an mich zu nehmen, mit der der junge Ehemann nichts zu beginnen wolle. Die Erwachsenen, die noch immer eine kindliche Freude daran haben, den vor der Tür des Lebens Wartenden den Christbaum mit den Geschenken einer fertigen Bildung zu bekriegen, wissen nicht, wie unempfindlich sie die Kinder für alles das machen, was die wahre Lebenserleuchtung des Lebens bedeutet. Meine Neugierde war immer stärker als solche Verdrängung. Infiltriert wie ich in der Verlockung aus, in mich anzuschauen, was weisere Leute gebadet hatten, und während meine Kameraden falsche Sittennoten bekamen, weil sie unter der Hand Bücher lasen, war ich ein Meisterdiener, weil ich auf jedes Wort der Lehrer paßte, um ihre Väterlichkeiten zu beobachten. Ich war früh darauf aus, vom Menschen Aufschluß über den Menschen zu verlangen, und ich ließ eigentlich nur eine Form künstlerischer Mitteilung gelten, die mir das Wissenswerte unaufdringlich an den Mann zu bringen schien: das Plafat. Ein sentimentaler Gastwirth, den am Sommerloosung ein Kierloosler vor unsrem Landhaus spitzler, hatte Macht über mein Gemüth; ich ließ ab, Fliegen zu fangen, und die Mythen der Liebe gingen mir auf. Andere, die ich rühmen, daß der Christen eine absolute

Wirkung auf sie geübt habe, fangen noch heute Fliegen. Ich war stets anpruchlos, wenn es die Wahl der äußeren Einbrüche galt, um zu inneren Erkenntnissen zu gelangen, und ich verschmähte jene starken Nektar, welche die schwachen Seelen brauchen, um eine frühererische Wirkung mit mehreren Schabden zu erlangen. Kurzum, die vielen Bibliotheken und Museen, an denen ich im Leben vorbeigekommen bin, werden sich am Ende über meine Ungründlichkeit nicht zu beklagen haben. Dazwischen las ich von jeder das Leben der Strafen an, und den Geräuschen des Tages zu lauschen, als wären es die Alttöne der Ewigkeit, das war eine Beschäftigung, bei der Genußstich und Verneigung auf ihre Kosten kamen. Und wahrlich, wenn der dreimal gefühlte Idealismus eingekoren ist, die Schönheit an ihrem Widerstand beständig zu sehen, den kann ein Plafat zur Anbahnung stimmen! Es sind wertvolle Luftschiffe, die ich den Ästigen jener Zeit zu danken habe, da die ersten Verluste gemacht wurden, das geistige Leben ausschließlich auf die Bezugquellen des äußeren Lebens zu strecken. Denn immer deutlicher wurde das Verlangen abgelenkt war, einen vollgültigen Ersatz in den Plafaten selbst zu bekommen. Die geistigen Werte, von denen er scheinbar entnoht wurde, sollte er eben dort wiederfinden, wo er sie am wenigsten vermutete, und um so größer mußte die Verlebensung sein, die Schuwische, deren Bedacht er eben noch Kunst und Literatur gekostet hatte, just in Verbindung mit diesen unentbehrlichen Lebensmitteln anzutreffen. Als ob man einen lieben Bekannten, von dem man sich in Europa verabschiedet hat, in America wiedersehen kann; man sich vor Stunden nicht lassen und bleibt

um so lieber, weil die unverhoffte Gesellschaft zur Empfehlung der Gegend beiträgt. Bis dahin war also die Erkenntnis von der Zwecklosigkeit und Willigkeit eines Hohenstrickers eine Angelegenheit, die mit der Malerei, mit der Sprachwissenschaft, mit dem Geschäftleben zu fassen hatte. Wenn mir aber den Hohenstricker in der Verpachtung künstlerischer oder geistiger Werte erhalten, warum sollten wir's nicht aufziehen sein? Warum sollten wir zwei Wege machen, wenn die Ewigkeit auf einen zu erreichen ist? Warum sollten wir für kulturelle Bedenken, die als Einkommen für einen Hohenstricker nicht einen Pfennig kosten! Aber mag immerhin bei der Monopolisierung der Lebensgüter durch den Kaufmann die bildende Kunst noch da und dort die Freiheit behaupten, selbst Wäre zu sein, anstatt der Wäre zu dienen. Daß das Wert des Schriftstellers seine Berechtigung außerhalb der industriellen Welt verlieren wird, scheint gewiß. Nicht als ob das geistige Leben eine Verdrängung durch die mercantilen Interessen zu befürchten hätte; aber es wird aus seiner breiteren Beschäftigung zu einem sozialen Beruf geführt werden, und manche artistische Begabung, die im Rebel unanbortbarer Probleme erlischt wäre, wird leben, um der Lieberzeugung zu dienen, daß „für die Ewigkeit“ bloß ein Scheitern geflossen sei und noch dazu flammend tollig zu haben.

Als man ansah, das geistige Leben in die Welt der Plafate zu verbannen, habe ich vor Platanen und Annoncetafeln kaum eine Lernstunde verfaßt. Und lange ehe ich das Wesen des Plafats als die Empfehlung einer Wäre erkannte, empfand ich es als eine Abzerrung vor dem Leben. Ich mußte bald um den Stand des Westes Weisheit. Mit der Offenbarungskraft eines Erlebnisess wierte es auf mich, als ich einmal in einem Schaufenster die Darstellung zweier Männer sah, deren einer sich mit seiner Stirn nach rechts wies, während der andere rumpelnd nach rechts blickte, wobei er ein fertiges Wert zeigte und selbst froh ausrief: „Über lieber Freund, warum ärgern Sie sich so? Kaufen Sie sich Döllners Straßenhalter, der hält Ihnen Straßen und Strawatte fest.“ Daß die Menschheit eine Anschauungsbildung in diesen Punkten nötig habe, bedachte ich nicht. Ich nahm vielmehr an, daß es eine realistische Darstellung sei, daß in der guten Gesellschaft täglich solche Dialoge geführt werden, und daß es viele Menschen geben müßte, deren Centrum jenes Problem ist und deren Leben los ein Bewußtsein bedeutet, um den feindlichen Zusammenschluß von Straßen und Strawatte zu erreichen. Und plötzlich sah ich es auf der Straße von solchen Leuten wimmeln, überall sah ich diese Geister, den verdorbenen Kämpfer und den schlössigen Sieger des Lebens, ich lernte den Charakter vom Sanguiniker unterscheiden, wie wohl einen aufwendigsten Schmutzart und Schabelfische hatten. Den ersten, entscheidenden Eindruck von einer Menschheit also, die in ihrer überwiegenden Majorität aus Lebensschwengeln besteht, empfing ich von jenem Wäre, und mit einem Male war ich es, vor dem sie sich alle zu der Frage einigten: „Über lieber Freund, warum ärgern Sie sich so? ...“

Dies trieb mich wieder zu den Plafaten, die mir den Zehrentenbruchteil des Lebens wenigstens im Ersatz boten. Ich vernahm, wenn ich mich mit der Ewigkeit übernahm, sei, daß alles, was die Literatur an Plafaten, die Sprache an Sprüchen, das Herz an Empfindungen bietet, nur mehr dort verwendet werde und daß das Leben außerhalb der Annoncen ein leerer Schein sei und höchstens eine wertlose Deklamation für den Tod. eines Tages brach die Einsicht des Verantwärtlichen über die Menschheit herein. Gestalt Schneider und Handpflugschaber gebärdeten sich als die Volltrecker eines göttlichen Willens, und ich entsand mich, deren Stoffe dieser Leute an den Straßenecken zu kosten. Da verlor ich mich durch all die Jahre ein Geisist, in dessen Jüngen ich mindestens den Etolz auf eine gewonnenen Schlacht zu lernen vermehrte. Ich wurde älter, aber das Gesicht bekam keine Runzeln, und ich mußte denken, mit ihm leben zu werden, hundert das Gepräge bekam meine. Einst war es ja die Physiognomie Laplofos, die wirfte die schwangeren Frauen der Zeit so nachhaltig auf, daß noch das Gesicht der Krenkel sie der ethelichen Intreue verblüht hat. Das Antlitz, das heute einen kindlichen Ausdruck hat, ist ein Zeichen der geistigen Welt hinterließ, gehört einem Mythenred. Weil er sich rühmt, daß seine Lippen die besten

fein, hat er auch den Mut der Verschämtheit; er gibt seinen Kopf zum Pfand und seinen treuen Will als Garant an. Wo ist die Schwärze, die sich nur bin? fragte ich mich, er, kann und fand nicht darauf. Er war einem Mann begegnet, und botte ihm wie einen alten Bekannten begrüßt, und wußte doch nicht, wer es gewesen sei. An der nächsten Etzahnende aber grüßte ihn ein Pfatzt zurück. Ein Gafstanzel war, aber ich danke nicht, aber der uns allen liebgeordnete Schmirrlöcherzuger, von dem wir nur nicht vermutet hätten, daß er uns leibhaftig begegnen könnte, weil ja auch Beethoven nicht von seinem Gockel fiel. Ob's denn ein Leben außerhalb der Pfafate? Wenn uns die Eifenbahn nur den Stadt hoch, so fehen wir freilich eine grüne Wiefe — aber die grüne Wiefe ist nur ein Anflügel, den der Schmirrlöcherzuger im Bunde mit der Natur ausgeführt hat, um uns auch dort seine Luftwagung zu machen.

Kein Entzinnen! So wollen wir die Augen schließen und in das Paradies der Träume flüchten. . . Aber wir haben felbst hier die Rechnung ohne den Dahnort gemacht, der gerade das Traumleben für eine passende Gelegenheit hält, fein Gehirnt in unsere Nähe zu bringen. Fürderliches wird offenbar. Der Mercantilismus ist es gewagt, noch die Schwellen unferes Bewußtseins als Pfante zu beuten! Die Welt des Schlafes hat sich zumut gemacht, und so ist die graulichste Möglichkeit, deren bloße Ahnung einem die Kehle aufzurit, betreten worden: man hat als jene hypnagogischen Gefaltten, die im Halbftahl einer Lager umhengen, Neftalgiefichter verwendet! Und das es auch hypnagogische Gefalttes gibt, Gehörstaltungen, denen der schlaftraumende Gem leicht geneigt ist, so hat man dazu — ein Schauder erfährt mich — alle jene Drefsen und Rufe beftimmt, die unfer Bewußtsein bei Toge erfüllen. Welch eine Mähnung! Wir liegen da und büßen für Mattheß Schuld. Es erfinden der Reihe nach die Könige des Lebens: der Knappheit, der Eifenfönig, der Manufakturfönig, der Oetreibefönig, der Ninfichstfönig, der Eppichfönig, der Kognatfönig, und als letzter der Gummifönig. Seine Augen mahnen uns an unsere Sünden, aber seine Züge fprechen für die Mächtigkeithat unferes Vertrauens. Und hoch, und hoch! Ein weißliches Haupt taucht auf und fchreit: „Ich war todt!“

Und wieder: Hier find noch Gefichtspfeifen, dort find fie nach dem Gebrauch verschunden. Ach, ein andres Antlitz, eh' fie gefehen, ein andres zeigt die vollbrauchte Kat. . . Ein „heller Kopf“ erfcheint. Es ist jener, den Dr. Drefsel's Waferpulver verwendet. „Wo ist und trinkt man gut?“ summt' in der Luft, und fchon öffnet ein fchwarzes Maul, um ein Gullafch zu verschlingen, und fchon zeigt eines, wie man trinkt. Vor mir steht der „Wolf aus Gertshof“ und heult mir das Abgelegene: Drahm ma um und Drahm ma auf, es liegt mir dran. . . Wer kommt dem Wert herein? Wilhelm Tell mit feinem Sohne? „Ich fol vom Haupte meines Kindes. . .“ Da fchwante er, aber zur Schutzmarte einer Schokoladenfirma gibt er sich her! . . . Geht, geht, wer bricht ich Bahn? Ein Weib, dessen Haar länger ist als fie felbst, ein Weib also, das Grund hat, feine Perfönlichkeit zu betonen; fie ruft: „Ach, Anna. . .“ Aber ihre Rede verhallt im Geräusch eines Wagens, dessen Fenster mir zuruft: „Sie fahren gut — wenn Sie Feigentaffe. . .“ Entfernung ist kein Hindernis! unterbricht ihn ein Weltweifer, der der Welt von Drefsel's Wafer abgelegte Kleider gönnt. Und nun ist das Wafer der Drogen entsetzt. . . Verlangen Sie überall. . . Schönheit ist Neidstun, Schönheit ist Macht. . . Verblüffen rafft beist. . . Das Entzücken der Frau ist. . . Feiert mit den Hofentzückern! . . . Geben Sie eine Krone. . . Wer probt, der lobt. . . Lieberzungen Sie sich. . . Haben Sie fchon Kinderhäfche? . . . Jeder Vermittlung müncht. . . Weltberühmte prämierte Minier Waerzel. . . Das ist's, was Sie brauchen. . . Ihr Wagen verdaut schlecht. . . Wollen Sie hart und gefund werden? . . . Neigend fchon wird jede Dame. . . So fehe ich in einem meiner Storfetts mit rationaler Front aus, ohne haßliche zu fäßen. . . Das Geheimnis des Erfolges. . . So ficher wie 2-1-2. . . Ein wahrer Schatz. . . Der weite Rabe fpricht. . . Nafere dich im Dunkel! . . . Wenn eine Mutter nicht in der Lage ist. . . Gwatts 10000 Kronen. . . Wangen und Infetten jeder Art. . . Waffel erfreut des Weingens Herz. . . Ja, fie will mir den Schlaf bringen und löst zu ertrefflich Traum. . . Es erheitert die Welt. . . Ich liebe die Eine, die Feine, die Kleine. . .“ Aber

ich bin genarrt, denn es handelt sich bloß um eine Puffulle. Was tanzt dort in der Luft? „Ich bin ein Gummihandfchuh! Kennen Sie mich noch nicht, gnädige Frau?“ Nominus und Nennus erfcheinen unter einem Regenftirm. Wie? Ist die Gründung Noms wegen ungnädiger Witterung abgefagt? „Ein Verbrechen!“ brüllt es — begehrt jeder, der nicht. . . Ich habe Fieber. Aber fchon ftehen ein Hofrat und fünf Siegfie an meinem Lager, die eifrig begutachten. . . „Männerfchwärze!“ murmelte einer von ihnen verächtlich. „Ein Griff, ein Bett!“ antwortet es verständnislos. „Schriften Sie Sodawaffer. . .“ rät ein Ueberfeiner. „Das ist der gute Kronberber, der feht nie auf unferem Stuhl!“ entgegnet es. . . „Schriften Sie Giefiers Altwafer!“ höre ich und höre, wie ein Bart mich fittelt. „Kauen Sie fchon Nies?“ fragt ein Kobold. „Wie werde ich energifch?“ wimmert einer, dem in diesem Zimmer felbst angst und bang wirt. Und ein Alp, der mir auf der Brust fauert, glöht mich an und hat nur den einen Wunsch: „Wenn ich Sie perfönlich fprechen könnte!“ . . . Hilfe, Hilfe! Ach, wer ruft dort um Hilfe? Wer rennt mit dem Kopf durch die Wand? Rauft sich das Haar? Verzweifelt und frohlockt wieder, jubelt und klagt, fpringt herum und bearbeitet das Fenster mit den Fäufeln? Oh, es ist einer, der unglücklich ist, weil man ihn keine Kleider nicht beim Gehrt einfahren läßt, und der fchließlich doch feinen Willen durchsetzt. „Ich bring mich um —!“ droht er, wenn man ihn hört; „Wa — 8? ist's möglich!!!“ ruft er, weil er die Drefse zu billig findet; „Freiheit der Wahl!“ brüllt er und bringt damit auch die Demofratie auf seine Seite, inwiewohl es sich selbst herausstellt, daß er nur die Wafel der Giefie meint. Und nun

lobt alles durcheinander, ich unterfcheide die Bränden nicht mehr, hundert Freuden tauchen auf, hundert Mufe werden laut. Ich verfehle nur noch Raffeläge wie: Kofche mit Daul! Dofche mit Luft! Babe zu Daul! . . . Und da das Leben in folcher Fülle mein Schmergenlager umbrändert und alle Duenqueltigkeiten, alle automatifchen Wönnen bietet, deren man ein halbes Stund nur höchft werden kann, so merkt ein Wiefenbändler, daß ich mich nicht mehr ausfenne, und überfört den Lärm mit der Reflance: Worde dich felbst!

Sommernacht

Dunkelglühende Sommernacht!

Wiegen löfchen im lauen Garten,
Vuchftugeln kühlen in weichen, jarten
Vogen empor. Meine Zängerin laßt

Heimlich fchleich' ich hinweg,
Die Zweige Wälder Baum dämmern blaß,
Ach, die Luft geht fo bald zur Neige,
Nur das Verlangen brennt ohne Unterlaß.

Unüberleerliche Gummendafte
Meiner Jugend, wo feid ihr bin?
Alle Sätze, es ich auch frohlich bin,
Gleiten fo tüp, es feht das Weife.

Dunkelglühende Sommernacht,

Ich mich doch einmal den freudfchweren
Becher der Luft bis zum Grunde leeren,
Der mich fättigt und endlich fülle macht!

Bernmann Heße

Berliner Zrennpflege

(Gefaltung von Ditz)



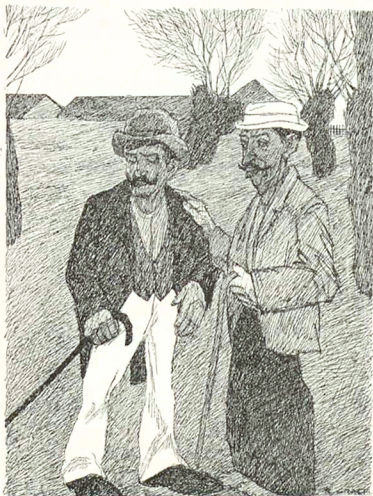
„Bermann, ich habe Sie nun fchon fünfmal als geheilt entlassen, und jedesmal haben Sie in der Nacht darauf eine Frau erkrüigt. Ich bin wirklich begierig, was Sie diese Nacht anstellen werden.“

Litteratur

(Zeichnung von J. v. Reinick)



„Die Königedramen von Shakespeare mühten doch eigentlich in England sehr interessieren. Hat noch niemand daran gedacht, sie zu übersetzen?“



Fein heraus

(Zeichnung von H. Graef)

„Dass trifft si guat, hat mei Delta zu mir g'sagt, daß Sie grad arbeitelos san, Sabna kann so bleib'n Spazierengeh'n helf'n.“



**Goerz-
Triöder - Binocles**

beste Prisma-Ferngläser für Theater, Reize, Rennen, Jagd, Militär u. Marine, sowie andere Gläser qualitativster Konstruktion mit bester Pariser Optik.



**Goerz-
Anschütz-Cameras**

sowie andere renommierte Fabrikate. Neueste Modelle aller moderner Camera-Typen zu billigsten Preisen gegen bequeme Monatsrate.

Teilzahlung

Wir garantieren, jeden unseren Ausführungen nicht entsprechenden Gegenstand anstandslos zurückzunehmen. Auf Wunsch ausführliche Offerten und technikalische Beratung. **Reich illustrierte Preisliste 15 C gratis und frei. Postkarte genügt.**

Bial & Freund
Breslau II u. Wien VI/2

Mit Purifin **bestrichene Plättwäsche** ist stets sauber. Preislist. v. Sachl. Nr. 1.08 vers. Purifin-Vertriebs-Gesellschaft, Berlin SW. 68 g.

Grosse Tube M. 1.00 Kr. 1.50 ö. W.



wird seit 16 Jahren ständig von Aerzten und Zahnärzten empfohlen.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg, LONDON E. C. 7 u. 8, IDOL LANE
Vertr. f. U. S. A.: Lehn & Fink, New-York.

Königs  **Sekt**
Ges. Gesch.

Michael Oppmann, Königl. bayerische Hofschäumweinfabrik, Würzburg.

Auch ein Weltrekord!

Es werden jährlich ca.

3 Millionen

Dunlop

Pneumatics fabricirt und verkauft!
Qualität und Konstruktion geben

Dem Verdienst die Krone!

Der „Stilleschleimer“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 3 Pf. ohne Frankatur, per Quartal (12 Nummern) 3.60 M., bei direkter Zusendung anser Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.; pro Jahr 14.40 M., bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M., - Die Lieferungsangabe, auf qualitativ ganz hervorragende schweben Papier hergestellt, kosten für das halbe Jahr 12 M., bei direkter Zusendung in folle verpackt 19 M., im Ausland 22 M., für das ganze Jahr 30 M., bei direkter Zusendung in folle verpackt 44 M., in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 12.40, mit direktem Postersand 18.40. - Insertions-Gebühren für die 5 gespaltene Nonparalelle 1.50 M. Reichswährung.

Annahme der Inserate durch sämtliche Bureau der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

Soeben erschien

Ein hervorragender deutscher Roman:

Karl Borromäus Heinrich

Karl Ufenhofers Flucht und Zuflucht

Umschlagzeichnung von Walter Tiemann

Preis gehftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Halbfranz-Liebhhaberband 6 Mark

Karl Borromäus Heinrich, dessen erster Roman „Karl Ufenhofer“, Die Geschichte einer Jugend, in so reichem Maße den Beifall gerade der Besten im deutschen Lesepublikum gefunden hat, führt in diesem neuen Buche seinen Helden weiter aus den stürmischen Jünglingsjahren bis an die Schwelle des Mannesalters. Ein buntbewegtes Leben tut sich vor uns auf. Die Städte Genf und Paris, in denen sich die Handlung zum großen Teil abspielt, werden uns mit ihren Menschen lebendig und in kräftigen Strichen dargestellt. Auf diesem Hintergrunde vollzieht sich unter schweren Erschütterungen das Reizen Karl Ufenhofers, des jungen Grüblers, der so glühend nach der Freiheit verlangte und, nun er sie hat, erkennen muß, daß es für ihn in dieser schrankenlosen Ungebundenheit nirgends einen Halt, nirgends ein Ziel gibt. Der Dichter hat dem Buche das schöne Wort als Motto vorangestellt: „Wer sich nicht befehlen kann, der soll gehorchen“. Sein Held rettet sich aus der moralischen Krankheit, die ihn befallen hat, dadurch, daß er sich freiwillig seiner Freiheit begibt, sich der Autorität eines Mannes unterwirft, den er verehrt. — Dieser seelische Konflikt, aus dessen drückender Schwere wir am Schluß mit dem Helden des Buches zur Erhebung und Läuterung emporgeführt werden, ist mit psychologischer Weisheit und in einer künstlerisch überaus schlichten und edeln Form dargestellt. Heinrichs neues Buch, das übrigens vollkommen in sich abgeschlossen ist und zu seinem Verständnis nicht unbedingt verlangt, daß man seinen ersten Roman kenne, wird überall dort freudig begrüßt werden, wo man auf gediegene, ernste Lektüre Wert legt. ::

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-8

Soeben erschien:

Rudolf von Delius

JESUS

Sein Kampf, seine Persönlichkeit und seine Legende

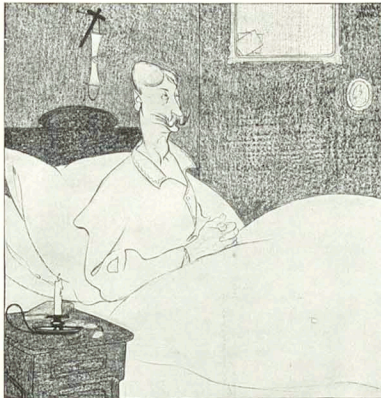
Umschlagzeichnung von Walter Tiemann

Preis gehftet 2 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 3 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag

ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-8

Die Beschäftigung mit der Gestalt Jesu ist verführerisch umgrenzt von zweierlei Gefahren: hier reizen Phantasieflüge in psychologisch seltsame Gegenden, und dort lockt es zu rachsüchtigem Abreiben und Zerretzen des Heiligenscheines. Und höhnisch entlarvt man den allzu menschlichen Gott. Dies sind zwei Arten von Jesubüchern: haltlos subjektive Romane und boshaft überkritische Pamphlete. Eine dritte Art sind dann die „streng wissenschaftlichen“ Arbeiten. Da werden nur Steine zurecht gemeißelt und Blöcke behauen, die Legendensicht tritt deutlich hervor, der Text wird festgestellt und die Ueberlieferung nach ihrem historischen Werte gesichtet. Das sind natürlich die einzig brauchbaren Bücher. Doch diese Arbeit ist nun heute ziemlich beendet. Was jetzt noch unsicher ist, wird wohl immer unsicher bleiben. Jeder Stein aus den Evangelien wurde herausgenommen und von tausend Gelehrten-Hämmerchen beklopft. Das Material liegt da, zerstreut auf dem Bauplatz. Vielleicht kann nun eine neue Synthese versucht werden; vielleicht ist es möglich, aus diesen wissenschaftlich gesichteten Splintern neu eine runde Figur zu formen: den Menschen Jesus wieder lebendig zu machen. — Solche Erwägungen haben Rudolf von Delius veranlasst, sein Jesusbuch zu schreiben. Mit knappen Strichen umreißt er Leben und Persönlichkeit Jesu und gibt uns ein Bild von ihm voller warmer plastischer Anschaulichkeit. — Pfaffen und Zeloten mögen Anstoss nehmen an der leidenschaftlichen Vermenschlichung ihres Heilandes; für freie Geister könnte es nicht leicht ein Buch geben, das geeigneter wäre, ihren Herzen die Gestalt des grossen Lehrers und Meisters so nahe zu bringen. — Jedenfalls wird dieses Buch lebhaft Diskussionen entfesseln und bald in aller Leute Mund sein, die höhere geistige Interessen besitzen.



„Gierig Gott, nimm mir meinen gefunden Menschenverstand, auf daß ich urteile und beurteile von Amts wegen...“

Schreibmaschinen



erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sinnbarer Schrift und allen modernsten technischen Neuerungen offerieren wir bei zjähriger Garantie gegen bequeme Raten von **10 bis 20 M.**

Verlangen Sie gratis und frei unsere ausführlichen Prospekt No. 16 N.
Bial & Freund Breslau II
Wien V12

Ein Meeting vor dem Parlament.

Patrick

ein regenfeester Mantel aus Original englischen Stoffen!

Preisliste von 32 Kr. an.
Ohne Gummi. Kein Loden.
Patrick-Stoffe auch meterweise

Alleinverkauf
Englisches Haus in Graz
Bismarckplatz 7 g.

Gerechter Herr Apotheker

Bei Ihrer „Nino-Salbe“ bin ich sehr zufrieden. Sie löst meine Wunden leicht, aber nicht balt, nach Gebrauch. Ihre Nino-Salbe aber, die bei Schuppenflechte ganz wert. Sie kann Sie bald allein mir empfehlen.
Graz, 21.8.06.

O. Besser.

Ihre Nino-Salbe wirkt mit Erfolg gegen Psoriasis, Alopecia und Quaddeln. Ich empfehle sie in 2 Pf. & 1 Pf. 1,15 und 2 Pf. 2,25 in den meisten Apotheken vorrätig, oder man kauft in Originalpackung wohlfeil und unter Schutz & d. Bismarckpl. 7 g. Graz wie man kann.



BERN
MILCH

LIQUEUR BENEDICTINE

Leuchtender Bleistift

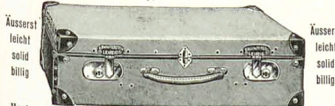
beleuchtet das Papier tagsüber, so dass man im Dunkeln schreiben kann. Sehr praktisch für Jedermann. Complet incl. Etui und Block. Franco. Bei Voreinzahlung M. 5.-; unter Nachnahme M. 5.50. **L. Römer, Altona (Elbe).**

Dies ist die Bildgröße.

Klapp-Taschen-Kodak No 1A Spezial

Erstklassige Ausführung. — Bequeme Größe.
Kann mit fast allen lichtstarken Objektiven ausgestattet werden.
Eine erwünschte Bereicherung der Kodak-Familie.
Man lasse sich den Apparat von einem Händler zeigen.
Broschüre "N" gratis auf Verlangen.
BERLIN Markgrafentor 92/93.
KODAK Ges. m. b. H. WIEN, Graben 29.

Winterstein's „Ideal“-Handkoffer.



Hochmoderner Handkoffer. — Biedlederimit. — Hochmoderner Handkoffer.
25.40/2. 55-24-19 cm, Gew. ca. 2,5 kg N. 12.50 25.40/2. 55-24-19 cm, Gew. ca. 2,5 kg N. 12.50
25.40/2. 55-25-16 cm, Gew. ca. 2,5 kg N. 12.50 25.40/2. 55-25-16 cm, Gew. ca. 2,5 kg N. 12.50
No. 4000, 75 cm lang, 58 cm breit, 19 cm hoch, Gewicht ca. 2,4 kg, N. 19.50.
50 cm M. 27.—, 60 cm M. 33.—, 65 cm M. 38.—, 70 cm M. 42.—, 75 cm M. 46.—,
M. 20.— bis M. 68.— Die leichtesten Koffer der Gattung, viel billiger wie jeder Roller- und Patentkoffer.
braun Segeltuch, Schellenabschluß, Handöffn.
60 cm lang M. 5.25, 65 cm M. 4.50, 70 cm M. 4.75.
Goldene und silb. Med. * Preisliste kostenfrei. * Goldene und silb. Med.
F. A. Winterstein, Koffer-, Taschen- u. Lederwarenfabrik,
gegr. 1898, Leipzig 12, Hallesche Str. 2.

STECKENPFERD LILLENMILCH-SEIFE

von **Bergmann & Co.**
Radbeul.

Erzeugt ein arten reiches Gemisch, reines jugendfrisches
Aussehen, weißesmetw. Haut, blühendfröhlichen Teint
u. beseitigt Sommersprossen sowie Hautunreinigkeiten

151.50 Pf. Lall. Apotheken, Drog.
Parfümerien u. Seifen-Geschäften



Siesta hält ein Mann von Welt
Hier unterm freien Himmelszelt;
Es singt im Baum, er hört es kaum,
Denn „Müller-Extra“ ist sein Traum.

Bild von P. Scheurich
Text von Dr. G. Wallf



Ein Versuch ist genug
WOOD-MILNE
GUMMIABSATZEN
Die einzige Qualitätsmarke
wofür völlig garantiert wird
WÖCHENTLICHE PRODUCTION
VON EIN MILLION.

Detektiv-„Lux“

Insistent und Anknüpfend
jur. Lehrgang kel. Landgerichtsrat a. D., Dr. jur. Privat.
Berlin W., Potsdamerstr. 20, Geogründer 1889.
Beitragssanktion über Ruf, Charakter, Verlangen usw. Unterbreitung von Verleumdungsbeschwerden und Ermittlungen jeder Art. Professionalität bei Beschäftigung, Altemations-Erfahrung. Eckerwerbungen. Dargestellter Schutz vor Verleumdung, Verbindungen überall. In Leistungsfähigkeit u. Zuverlässigkeit unübertroffen.
Inanspruchnahme königl. Behördl.



VON BLEIBENDEM WERTE
sind alle Jahrgänge des
SIMPLICISSIMUS

Es sind noch vorrätig:
Jahrgang VI bis X Elegant gebunden Preis je 12 Mark
Jahrgang VI bis X **Luxusausgabe** Gebunden Preis je 18 Mark
Jahrgang XI, XII und XIII Elegant in Halbjahresbänden gebunden. Preis des Halbjahresbandes 10 Mark
Jahrgang XI, XII und XIII **Liebhaberausgabe** in prächtigem Halbfranzband gebunden. Preis des Halbjahresbandes je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine große Wertsteigerung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch sie werden zu sehr begehrten bibliographischen Seltenheiten werden.

Einbanddecken
zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben
Preis pro Decke 1 Mark 50 Pf.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von der
Expedition des
Simplicissimus
in München-S.

OMEGA
Verbreitetste Präzisions Uhr
Nur in besseren Uhrenhandlungen erhältlich

Nun kann jedermann seine Schreibmaschine haben!

Eine brauchbare
Korrespondenz-Schreibmaschine
für 39 Mark

SCHREIBMASCHINE „DELTA“
Preis 39 Mark,
für fremde Sprachen 44 Mark.
Erste und einzige durchaus brauchbare Schreibmaschine zu billigen Preisen. Bekannt von den jüngsten der renommierten Maschinen nicht zu unterscheiden. Verlässlichkeit aller Art. Abolut Garantiert für 10-jährige Funktionen ohne jede Verstellung. Ausfallfähige Propag. Zeugnisse, sowie künftige Verbilligung durch Heils-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H. München 2, Schützenstr. 1 a.

Flugapparat für Mk. 2. —, incl. Porto
10 B.G.M.
Kindesflieger mit Stabilisierungsapparat.
20 bis 25 km in Stoff, ca. 10 km in Papier.
H. Collin, Civ.-Ing., Frankfurt a. M.

Über Nervenschwäche, als Folge
irregulärer Verirrungen handelt
weiterer Aufzug erschöpfendes Werk
Dr. Refau's Selbstbewahrung.
Preis M. 2. —. Zu beziehen durch das
Kongressbüro in Leipzig, D. 2000000

Rasse-Hunde Zucht-Anstalt u. Hof-
Arthur Seyfarth
Köstritz i. Thür.
Weißb. Eschloßmannstr. Geogr. 1904



Versand ähnlicher moderner
Rasse-Hunde
siehe, Abstammung vom kaiserl. Salon-
Schiedsrichter, z. gr. Renommier-
Wach u. Schutzhund, sowie alle Arten
Jagdhunde. (Gar. erwähl. Qualität.)
Export nach allen Weltteilen unter
Garantie vom kaiserl. Hof-Garant.
Preisliste franco. Illustr. Pracht-Album
mit Preisverzeichnis nach Bestehen.
der Rassen M. 2. Das Inzucht-Werk
der Hund und seine Rassen. Zucht-
Pläne, Dressur, Krankheiten. M. 6.

FÜR DIE JAGD
ZEISS-SILVAMAR
u. ZIELFERNROHRE
Hohe Lichtstärke 0 0 0
Sicherer Schuß in der Dämmerung
Prospekt T 25 gratis u. franko.
sowie von:
CARL ZEISS, JENA
Berlin - Frankfurt a. M. - Hamburg
London - St. Petersburg - Wien

Reiche Ernte
hält wer besitzt
Naumann's
Germania **Ideal**
Seidel & Naumann Dresden

Die Riesen

(Zeichnung und Gedicht von Siegfried Edel)



Zwei Riesen dienten immerdar
Der jungen Königin.
Es hieß der eine Dummheit und
Der andre Eigenfinn.

Sie lachte, sah in ihrem Dienst
Sie beide nimmer ruhn,
Und weinte, hatte sie einmal
Nichts für die zwei zu tun.

Die Riesen taten jederzeit,
Was immer sie gebot,
Den treuesten Duhlen besten sie
Ihr einmal gar zu Tod.

Das war, als auf der Heide sich
Rein jagbar Tier ließ sehn,
Als sie mit ihrem Riesenpaar
Wollt' fröhlich Jagen gehn.

Warum sind Sie kahl? Kennen Sie nicht das

EAU DE QUININE

VON ED. PINAUD
18 Place Vendôme, PARIS 7



Neu!!
Bisquit
Flirt

Nerven-Sanatorium Silvana
Genf 67 a (Schweiz)

Für Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Eigene Schwimmhalle, Kneippkur, Garten, Aussicht, Erfolg, selbst im verschuldeten Fall. Das ganze Jahr geöffnet. Silvana, Kura, Theater, Prospekt gratis durch d. Leitend. Dr. Franz Czerny, Silvana.



Kurort

Teplitz-Schönau (Böhmen)

alkalisch-salinische Thermo von 46,25° C. von hoher Radioaktivität.

Spezialheilbad für Gicht und Rheumatismus, Neuralgien, Hysterie, angereicht bei Exsudaten, auch bei Frakturheilungen, Nieren- und Blasenleiden, Nachkrankheiten nach Wunden und Knochenbrüchen, Gelenkssteifigkeiten etc.

Thermal-Badewasser, elektrisches Licht, Zerst. und Vialeranalyse, Bäder, Kneippkur, Fango, Meeresbäder, Trinkkuren. Saison ganzjährig.

Sieben erschienen das

11. TAUSEND

von

Robert Hessen



Mutterwiz
in Alltagsleben und Weltgeschichte

Verlag von Albert Langen in München

Umschlagzeichnung von F. von Reznick

Preis geheftet 1 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag von Albert Langen in München-S

INVALIDEN-FAHRZEUGE

LOUIS KRAUS, Leipzig-Sohlis 27.



+ Magerkeit. +

Obese, viele Körperformen, ungewöhnliche Maße, auch von erschwerter Beurteilung. „Diätetik“ gef. gef. präpariert m. Milch, Weizen, Getreide, Gemüse, Obst, Getreide 1920, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Gewichts abgem. werden. Mit 100 Gramm - kein Schmutz, keine Backstoffe, keine Süßigkeiten. 2. Ausgabe. Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co. Bern 13. Königsplatzstrasse 60.

Ein Verbrechen!

gegen seine Gesundheit! begehrt jeder an geschwächten Nerven

Leiden, der die von Dr. Haas in München (Schweiz) Verkauften Broschüren nicht lesen und die darin enthalt. Ratschläge nicht befolgen. Brosch. gegen 50 Pf. Briefmarken vom Verfasser erhalt.

Sprachstörungen

aller Art, Sprachangel, Stottern, Stimmlose etc. heißt danach unter Garantie Robert Ernst, Berlin S.W., Yorckstr. 90.

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichteart und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kävert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 3.

Ehe-schließungen England.

rechtmäßig. Prospekt durch Vermittlung 50 Pf. anstaltl. Dr. Leo. Post: Post & Co. London, E. 2. Queensstr. 10/11.

Krauber-König

Besten Schinken in Deutschland. Preisliste gratis & franko. VERL. F. Friedmann, 59-6.

Vertreter!

Lebensgefährliche Ueberanstrengung result an grobem u. kleinem Pissam ruhige Vertreter. Offerten unter L. D. 207 an Rudolf Mosse, München, erhaschen.

3 bis 20 Mk. Nebenverdi. täglich durch Nebenarbeit. hohel. Tätigk. Vertreter für Damen u. Herren in Schokolade. Man schreibe an: „Vertreter“ in Quaderstr. No. 661. Prospekt gratis & franko.

Familien-Wappen.

Jed. jeder Name verbindet, glänzende Ausstattung (Preis 4-1.- in Privatdruck). 32-facher, Dresden-Gebrauch, Scherzdruck, etc.

Lein-Regulier-Apparat

ohne Geld oder Mühen. 1920! Katalog gratis. Bern. bef. bef. Kadelstr. No. 1. bei Dresden.

Preusse & Co. Leipzig

Buchbinderei-Karlsruher Maschinen

Herz Stiefel

Herz Stiefel



Photograph. Apparete

Neueste Modelle mit verlässigster Optik zusammengekauft optischer Firmen zu Original-Preisen. Modernes Schüllopp-Geräte. Boqueville, Teilzahlung. Binocles und Fernrohre. Preisliste gratis & franko.

Schoenfeldt & Co. (ehem. Hermann Roscher) Berlin S.W., Schönbergr. Str. 9.

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG DRESDEN 1909

Ausstellungspalast • Mai-Oktober

Kunst u. wissenschaftliche Photographie, Reproduktionstechnik, Industrie, Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde, Stempel u. Korische Photographie in Betrieb. Briefmarken-Photographie, Verfahrnisse für Belichtung und Unterhaltung. Vergünstigungsk. Tombola.



Oberbrunnen

Bad Salzbrunn i. Schles.

Kronenquelle

Katarhe - Gicht - Zuckerkrankheit

Bad Kudowa

Reg.-Bez. Breslau
Bahnhof, Kudowa oder Nachod
400 m über dem Meeresspiegel

Saison: Vom 1. Mai bis Oktober

Arsen-Eisenquelle: Grotte Herz-, Blin-, Nieren- und Frauenkrankheiten, Radumhail, Lithion-Quelle: Grotte Gold-, Nieren- und Blasenleiden. Natürliche Kohlensäure- und Moorhäder. Heilmittelsquelle, neu erbohrter, ausserordentlich kohlenwasserhaltig und ergiebige Quelle, Komfortables Kurhotel, Theater- und Konzert-säle, Anstalt für Hydro-, Elektro- und Licht-Therapie, Medico-mechan. Institut, Hochwasserleitung und Kanalisation, Badebetriebe Gmb., Sanatorien Dr. Jacob, Dr. Hermann, Dr. Karfunkel, Dr. Witte, Professor Dr. Euge, Sanatorium Dr. Kuhn, Dr. Silbermann, Dr. Münter, Dr. Hrozdka, Dr. Hirsch, Dr. Leubner, Dr. Richter, Dr. Hübner, Dr. Schabel.

Zaharar Dr. Wolke.

Brunnen-Versand durch die Mineralwasser-Dr. S. Landsberger, Berlin S.W., Glienstr. 107, Telegraph Amt IV 1045, und die Baden-Herthold Kudowa.

Prospekte gratis durch sämtliche Reisebüros, RUDOLF MOSSE und

Die Bade-Direktion

Morphium **Alkohol**



Originale
der
Simplicissimus-Zeichnungen

Täglich einlaufende Anfragen veranlassen uns, bekannt zu geben, daß wir die Originale der Simplicissimus-Zeichnungen aus sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuflich überlassen. Die Originale sind meist in bedeutend größerem Format als die Reproduktionen und in farbiger Ausführung.

Anfragen richten man an

Die Expedition des Simplicissimus
München, Kaulbachstraße 91



„Nun hat die Fischenbude auch noch meine Frau mit ihren acht Kindern auf die Straße gefegt!“ — „Kurre nich, dafür gibt sie uns hier immer noch freies Logis.“

Diffonanz

Hundert feiernde Türme, hundert psalmende Glocken
Dröhnen jeden Sonntag
Auf zu Gott,
Eönen jeden Sonntag
Gottes Sohn.

Tausend qualmige Schote, tausend kreischende Pfeifen
Stöhnen jeden Alltag
Auf zu Gott,
Höhnen jeden Alltag
Gottes Sohn.

Hans Ryfer

Ein Bienenmärchen

Michel, laß doch das Gschlanker!
Nehc nicht von frei und gleich!
Lumpige 20 000 Junker
Sind die Herrn im Deutschen Reich.

Zwischen Maas und Memel wohnen,
Eingerechnet Weib und Kind,
Ueber 60 Millionen
Die den Herrn leibzeigen sind.

Diese 60 Millionen
Sammeln Dronig weit und breit
Für die 20 000 Drahnen.
Deren Väußlein wostgebeist.

60 Millionen Bienen
Saben den geheimen Hang,
20 000 zu bedienen,
Aber fragt mich nicht: wie lang?

Weiß man doch: in Bienenkörben
Bist es manchmal einen Puffsch.
Dat die Königin einen Erben,
Sind die armen Droschnen fuffsch.

Etz, die noch vor wenig Wodden
Trod schönort im eignen Bett,
Liegen morgens totgeleden,
Draußen auf dem Fensterbrett.

Dauer's auch noch ein paar Jährchen,
Darum, Michel, kein Verdruß!
Glaub' mir: jedes Bienenmärchen
Dat denselben schönen Schluß.

Edgar Seliger

Bürgermeisterbesuch und Luftschiffpanik in England

(Ed. Th. Heine)



„Schon wieder ein deutscher Ballon, rette sich, wer kann!“



„Nanu, ich glaube, die haben noch keinen besoffenen deutschen Bürgermeister gesehn!“